Dienstag, 15. November 1870. Nr. 280. Neunzehnter Jahrgang.

Pränumerations-Preise:
Für Arad:
Ganzjährig . . . . . 14 fl. — kr.
Halbjährig . . . . . 7 „ — „
Vierteljährig . . . . 3 „ 50 „
Mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . 16 fl.
Halbjährig . . . . . 8 „
Vierteljährig . . . . 4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erstemal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nro. 2, im A. J. Steinitzer'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren **Haasenstein & Vogler** in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel; die **Jäger'sche Buchhandlung** in Frankfurt a/M.; **A. Schulz & Comp** in Leipzig und **A. Oppelik** in Wien.

Telegramme der „Arader Zeitung."

Pest, 14. November. Die Sectionen und Ausschüsse des Abgeordnetenhauses sind mit der Prüfung des Budgets beschäftigt. Morgen findet eine Sitzung statt.

Graf Andrássy weilt noch wegen der russischen Angelegenheit in Wien.

Ministerialrath Csemegi ist seit heute mit den Agenten des Unterstaatssecretärs im Ministerium der Justiz betraut.

Wien, 14. November. Die Situation wird hier als sehr bedrohlich angesehen.

Graf Beust conferirte heute mit dem englischen und türkischen Gesandten. England erklärt, die Türkei nicht im Stiche lassen zu wollen.

Berlin, 14. November. Der preußische Gesandte im Petersburg hat dem Fürsten Gortschakoff eine Note Bismarck's vorgelesen, worin die preußische Regierung ihr Befremden über das Vorgehen Rußland's ausspricht. —

Die russische Action.

Arad, 14. November.

Wir haben bereits in unserem heutigen Nachmittagsblatte das Auftreten Rußlands in Kürze besprochen und wollen jetzt etwas ausführlicher diesen hochwichtigen Gegenstand erörtern.

Rußland ist aus der lang bewahrten Ruhe herausgetreten; es eröffnet die Action im Oriente. Nachdem nur noch die Gewalt in Europa gilt, sieht Rußland nicht ein, weshalb es sich durch die ihm lästigen Verträge gebunden halten soll. Es zerreißt den Vertrag von 1856 und wirft die Fetzen den garantirenden Mächten in's Gesicht. Schon bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges gab man sich der Besorgniß hin, daß sich daraus ein europäischer Conflict entwickeln könne. Dennoch empfand man ein inneres Widerstreben, das Schlimmste zu glauben.

Daß Rußland eine Revision des Vertrages vom Jahre 1856 verlangen werde, konnte man mit ziemlicher Gewißheit voraussagen. Aber ein solcher Antrag brauchte, wenn er gestellt worden wäre, Europa nicht in Aufregung zu versetzen. Die Mächte konnten sich zu einer solchen Revision entschließen, ohne daß dadurch die staatlichen Verhältnisse erschüttert worden wären. Ganz anders gestaltet sich die Sache, nachdem Rußland den Pariser Vertrag eigenmächtig und einseitig annullirt hat.

Die Pariser Verträge sind von Frankreich, Großbritanien, Oesterreich, Sardinien (jetzt Italien), Preußen, Rußland und der Türkei unterzeichnet. Artikel 11 dieses Vertrages stellt fest: „Das schwarze Meer ist neutralisirt; seine Gewässer und seine Häfen sind der Kriegsflagge aller Nationen verschlossen." Artikel 14 bestimmt als Ausnahme, daß Rußland und die Türkei sich über die Zahl der zum Hafendienste nöthigen Schiffe zu einigen haben. Artikel 19 heißt es gut, daß jede der vertragschließenden Mächte an den Donaumündungen zwei leichte Kriegsschiffe stationiren lassen könne. Demgemäß wurde auch am 30. März 1856 zwischen Rußland und der Türkei ein Vertrag abgeschlossen, wonach sich beide Mächte verpflichten, im schwarzen Meere nicht mehr als sechs Kriegsdampfer von höchstens 800 Tonnen Gehalt und vier leichte Kriegsboote von höchstens 200 Tonnen Gewicht zu halten. Diese Convention ist unter die Garantie sämmtlicher Mächte gestellt, die den Vertrag von Paris unterzeichnet haben.

Am 15. April 1856 schlossen Oesterreich, Frankreich und England zu Paris einen besonderen Vertrag, welcher bestimmte: 1. Die vertragschließenden Mächte verbürgen sich solidarisch für die durch den Pariser Vertrag vom 30. März garantirte Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reiches. 2. Jeder Bruch der Bestimmungen des genannten Vertrages wird von den unterzeichneten Mächten als ein casus belli betrachtet werden. Sie werden sich mit der hohen Pforte über die nothwendig gewordenen Maßregeln verständigen und ohne Verzug unter sich die Verwendung ihrer Land- und Seestreitkräfte bestimmen.

Auf Grund der hier niedergelegten Daten ist es nun möglich, sich über die Tragweite des von Rußland in Scene gesetzten Vertragsbruches ein genaues Urtheil zu bilden. Rußland hat in Constantinopel erklärt, daß es die bezüglich der Neutralität des schwarzen Meeres abgeschlossene Separatconvention nicht mehr als bestehend betrachte. Die Annullirung dieser Separatconvention hängt aber keineswegs von dem Belieben Rußlands und der Türkei ab. Die Pforte ist nicht berechtigt, auf das Ansinnen Rußlands einzugehen. Sie muß sich, will sie nicht ebenfalls vertragsbrüchig werden, an die übrigen europäischen Mächte wenden. Das Princip der Neutralität des schwarzen Meeres ist ein integrirender Theil des Pariser Vertrages. England, Frankreich und Oesterreich haben sich verpflichtet, ein Attentat auf dieses Princip als den Kriegsfall zu betrachten. Die brüske Manier, welche das Auftreten Rußlands kennzeichnet, ist außerdem eine Beleidigung für die den Pariser Vertrag garantirenden Mächte.

Formell ist also die russische Erklärung zugleich eine Kriegserklärung. Rußland hat den Handschuh hingeworfen und es hängt nur von den Mächten ab, ob sie denselben auch aufnehmen wollen. In dieser Beziehung muß man zugeben, daß Rußland den richtigen Moment gewählt hat, um ungestraft handeln zu dürfen. Rußland handelt sicher nur im Einverständnisse mit Preußen. Frankreich kommt als politische Macht gar nicht in Rechnung und die Neutralität des schwarzen Meeres ist wahrlich seine geringste Sorge.

* * *

Ueber die Besprechung, welche Graf Beust noch vor seiner Abreise nach München mit dem russischen Gesandten in Wien, Grafen Nowikoff, gepflogen haben soll, theilt das „Tagblatt" Folgendes mit:

„In hiesigen diplomatischen Kreisen cursiren jetzt interessante Angaben über das Gespräch, das sich bei dieser Gelegenheit zwischen dem Reichskanzler und dem russischen Diplomaten entspann. Der Letztere unternahm es, den Schritt, den Rußland unternommen, als einen sehr harmlosen darzustellen. Er berief sich darauf, daß ja Graf Beust selbst vor einigen Jahren darauf angetragen habe, die Fesseln, die Rußland im schwarzen Meere angelegt worden sind, wieder zu lösen. Aus diesem Grunde könne er sich der Hoffnung hingeben, daß Oesterreich jetzt keinerlei Einwendung erheben werde, wenn Rußland das in Ausführung bringe, was ihm Graf Beust selbst habe zugestehen wollen. Im Uebrigen versicherte Herr Nowikoff, daß seine Regierung die friedlichsten Absichten hege und an den übrigen Bestimmungen des Pariser Tractates nicht rütteln wolle.

Ueber die Antwort, die Graf Beust dem russischen Gesandten ertheilte, lauten die Angaben verschieden. In solchen „Unterhaltungen" entscheidet über die Tragweite eines Satzes nicht so sehr das Wort, als der Ton, in welchem es gesprochen wurde. Die Formen des diplomatischen Umganges lassen es nur in den seltensten äußersten Fällen zu, daß entschiedene Ausdrücke gebraucht werden, und so muß man von vornherein annehmen, daß Herr v. Nowikoff vom Grafen Beust eine sehr höfliche Antwort erhalten hat. Nach jener Version, die uns als die wahrscheinlichste dünkt, habe Graf Beust geäußert, daß ihn das Vorgehen Rußlands deshalb überrasche, weil ja die Petersburger Regierung auf dem durch den Vertrag vorhergesehenen Wege im Einvernehmen mit den übrigen Vertragsmächten das hätte erreichen können, was sie jetzt einseitig durchzuführen bestrebt ist. Die Berufung auf den Vorschlag, den er vor einigen Jahren gemacht, sei nicht ganz passend, weil ja dieser Vorschlag dahin ging, durch eine Conferenz die Angelegenheit zu regeln, während jetzt Rußland abseits von derselben vorgehe. Mit denselben Argumenten, die Herr v. Nowikoff zu Gunsten der jetzt beliebten einseitigen Aufhebung einiger Bestimmungen des Pariser Vertrages angeführt habe, könnten weitere Schritte zur Beseitigung anderer Bestimmungen desselben begründet werden. Im Uebrigen habe Oesterreich nicht allein den Pariser Tractat unterzeichnet, und es komme darauf an, wie sich die anderen Mächte über die Sache äußern würden."

Das soll, nach dem genannten Blatte, der beiläufige Inhalt der Antwort des Reichskanzlers gewesen sein. Daß sich die österreichische Regierung sofort an das Londoner Cabinet gewendet hat, um ein gemeinsames Vorgehen mit England zu erzielen, ist bereits constatirt. Die Hauptfrage ist die, ob sich England auch in dem vorliegenden Falle nicht entschließen wird, seine passive Haltung aufzugeben? Man telegrafirt aus London, daß bereits ein Cabinetsconseil stattgefunden habe, in welchem die Eröffnungen der österreichischen Regierung zur Berathung kamen. Ob irgendwelche Entscheidung gefällt wurde, wissen wir nicht, Thatsache aber ist es, daß die politischen Kreise Londons in größter Bewegung sind. Zunächst hängt wohl die weitere Gestaltung der Dinge von der Türkei ab. Sollte diese sich fügen, dann hat Rußland ohne Schwertstreich eine Campagne gewonnen. Tritt aber die Pforte energisch auf, so wird auch England nicht umhin können, ihr Beistand zu leisten, und die europäische Complication wäre gegeben, da Rußland sich zu weit vorgewagt hat und nicht mehr zurück kann.

Man rechnet offenbar in Petersburg auf die Unterstützung Preußens. Der russische General Annenkoff, der in Versailles eingetroffen ist, überbringt nicht blos die Orden und sonstigen Auszeichnungen, die der Czar in reichlichstem Ausmaße den Führern der deutschen Armee hat zu Theil werden lassen, der General ist auch, wie aus Berlin telegrafisch gemeldet wird, der Träger eines eigenhändigen Schreibens des Czaren an den König von Preußen, worin das große Ereigniß demselben unter Angabe der Gründe mitgetheilt wird, die Rußland zu solchem Schritte bewogen haben.

* * *

Von einem in russische Verhältnisse sehr eingeweihten und verläßlichen Gewährsmanne geht der „Sonntgs.-Ztg". soeben folgende wichtige Mittheilung zu: Daß die russische Regierung von der Absicht geleitet ist, ihren agressiven Schritt hinsichtlich der Annullirung des Vertrages von 1856 auch in practisch-demonstrativer Weise zu unterstützen, geht am deutlichsten durch die Thatsache hervor, daß die russische Dampfschifffahrts-Gesellschaft (die sogenannte „Schwarz-Meer-Gesellschaft") welche das Monopol der Dampfschifffahrt auf dem schwarzen Meere inne hat, vor Kurzem einen **geheimen Vertrag mit der russischen Regierung abgeschlossen hat,** demzufolge die Gesellschafft sich verflichtet, jeden Augenblick, sobald es die Regierung wünscht, ihre sämmtlichen Schiffe **zu Kriegsdampfere umzuwandeln und dem Gouvernement zu überlassen.** Für diese Abmachung wurde die „Schwarz-Meer-Gesellschaft" mit einer sehr günstigen Eisenbahn-Concession für eine große Bahnstrecke, die überdies die russische Staatsgarantie erhält, entschädigt.

Die Pariser Verträge und Rußland.

× **Wien,** 13. November.

Gestern meldete der Telegraf, daß die diplomatischen Vertreter Rußlands in Constantinopel, Wien und London officiell angezeigt haben, daß Rußland sich an die Verträge von 1856 nicht länger mehr gebunden erachte. Es bestätigt sich nun, daß Rußland in Constantinopel erklärt habe, daß es die Bestimmungen des Pariser Vertrages vom Jahre 1856 und der Additionalconvention, wonach die Zahl der im schwarzen Meere stationirenden Kriegsschiffe beschränkt wird, nicht mehr als bestehend betrachten könne; es bestätigt sich auch ferner, daß Rußland gleichzeitig aber erklärt habe, daß es den übrigen Theil der Pariser Verträge vom 30. März 1856, wie die Bestimmungen hinsichtlich der Donaufürstenthümer, der Donaumündungen u. s. w. auch fernerhin als bestehend erachte, und dadurch hat die Erklärung Rußlands ihren bedrohlichen Character verloren, umsomehr, nachdem Graf Beust bereits in der Depesche vom 1. Jänner 1867 eine Revision der Pariser Verträge von 1856 beantragt hatte — in der Erwartung, daß die Westmächte sei-

nem Vorschlage auf Streichung der als illusorisch bezeichneten Artikel 13 und 14 des Pariser Vertrages, welche durch eine besondere Additional-Convention in Betreff der Neutralisation des schwarzen Meeres näher ergänzt wurden, beipflichten werden.

Es läßt sich nicht voraussagen, wie England diesen Fall aufzunehmen geneigt sein werde, gewiß ist das Eine, daß vor Allem Oesterreich-Ungarn zu einer vermittelnden und ausgleichenden Rolle berufen erscheint, da Oesterreich-Ungarn die einzige der Pariser Vertragsmächte gewesen, welche die eventuellen, in der Convention liegenden Gefahren erkannte, und frühzeitig genug bemüht gewesen war, dieselben zu beseitigen. Das österreichisch-ungarische Cabinet, welches der oben angeregten Frage eine ernste und unbefangene Würdigung vor bereits drei Jahren angedeihen ließ, wird sich somit jetzt auch dem Begehren Rußlands keineswegs feindlich entgegen stellen, und dies umsoweniger, als Oesterreich-Ungarn in einer Revision der Pariser Verträge eine Gefahr für die Existenz und Machtstellung des Reiches nicht erblicken kann. Was die Türkei selbst betrifft, so dürfte sie sich wohl nothgedrungenerweise dem Verlangen Rußlands um so leichter unterordnen, als sie zugleich mit Rußland die Freiheit der Bewegung im schwarzen Meere wiedererlangt, welche ihr, wie Rußland, durch den Pariser Frieden entzogen wurde. — —

Diesen optimistischen Anschauungen huldigt die Mehrzahl der Wiener Journale. Was aber, wenn die Türkei in der freien Bewegung Rußlands eine Gefahr für ihre Existenz erblickt und England die Kündigung der Pariser Verträge als casus belli auffaßt? Wenn diese Kündigung wirklich die Keime zu einem europäischen Kriege in sich schließt?

Diesen letzteren Standpunct theilt die „N. Fr. Presse". Sie meint, erreicht Rußland das Ziel, das es mit seiner Lossagung vom Pariser Vertrage anstrebt, so sei nicht nur die Türkei, sondern auch Oesterreich aus Europa hinausgeworfen. Jedenfalls eröffnet der Schritt des Petersburger Cabinets eine hochernste Perspective und wir wünschen, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Bedeutung dieser neuen Entwicklung in ihrer vollen Tragweite erfasse.

Kriegsnachrichten.

Arad, 14. November.

Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß Paris noch auf 65 Tage verproviantirt sei, wie ein Correspondent der „Times" versichert, dann können wir uns, meint die „Berl. Börsen-Ztg.", darauf gefaßt machen, daß unsere Armee das Weihnachtsfest noch vor den Pariser Forts erlebt, denn wir glauben an die Absicht der Beschießung überhaupt nicht mehr. Es wurde da gesagt, „der Befehl zum weiteren Angriffe werde in dem Augenblicke ertheilt werden, wo es unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse, namentlich auch der weiteren inneren Entwickelung in Paris, angemessen erscheint." — Hiernach soll abgewartet werden, bis die Scenen, welche kürzlich auf dem Pariser Stadthause gespielt haben, in neuer, verstärkter Auflage sich wiederholen und der innere Zerfall den Entschluß, nach Außen zu capituliren, bei den Vernünftigeren reifen läßt. Wir glauben aber, daß in diesem Calcul sich große Rechnenfehler vorfinden,

Der Berner „Bund" schreibt:

„Nach so eben eingelangtem Berichte soll sich Garibaldi mit einem wohlbewaffneten Corps von 12,000 Mann von Dole aus durch die Berge gegen Belfort geworfen haben. Wir dürften daher nächstens Berichte haben über Gefechte, welche sich in jener Gegend, also in der Nähe unserer Grenze engagiren müssen. Die Preußen haben Delle (5 Minuten von unserer Grenze) und Montbeliard besetzt.

Garibaldi kann längs unserer Grenze manövriren und sich in den Gebirgen lange halten. Es steht zu erwarten, daß er gegen unsere Grenze geworfen wird. Für alle Eventualitäten dürfte unsere Grenze wirksamer gedeckt werden durch Aufstellung von Truppen in den Freibergen; sonst riskiren wir, daß Garibaldi auf Schweizerboden anlangt, ohne unsererseits Truppen zu finden."

Aus Dole wird englischen Journalen telegrafirt, daß Garibaldi am Morgen des 7. eine Ansprache an die unter ihm dienenden italienischen Bataillone gerichtet hat. Im Wesentlichen lautete sie folgendermaßen: „Wir treffen abermals zusammen, meine Jungen, Ihr jung und kräftig, ich alt und schwach. In Uebereinstimmung mit meinen Principien kämpfen wir für die Republik. Nicht allein für die französische, sondern für eine allgemeine Republik. Es freut mich sehr, wieder an Eurer Spitze zu sein, meine alten Soldaten. Vergeßt nicht, daß Euch die Ehre Italiens anvertraut ist. Viele von Euch haben mit mir die Schlachten des Vaterlandes geschlagen. Hoffentlich werde ich mich Eures Beifallsrufes für die Republik, die allgemeine und die französische, würdig erweisen." Diese Ansprache wurde mit lauten Rufen: „Viva la Republica universale", „Viva la Republica Francese" aufgenommen. Morgen rücken wir von Dole aus, um zu avanciren.

Seit der Wiederbesetzung von Orleans und der Zurückdrängung des Generals v. d. Tann scheint sich an der Loire nichts weiter begeben zu haben. Das pommer'sche Armeecorps rückt in Eilmärschen den Baiern zu Hilfe. Die Berliner Blätter, die heute vorliegen, drucken die Hofpost fast ohne Bemerkungen ab, der „Staatsanzeiger" macht nur den üblichen Beisatz, indem er einige nähere Angaben (zwei oder drei Zeilen) enthält über die Oertlichkeiten, an denen sich der letzte Kampf abspielte. Die „Kreuzzeitung" schreibt: „So weit man sich aus dem Stückwerk der vorliegenden Mittheilungen ein Bild machen kann, hat die „Loire-Armee", deren bei Orleans geschlagene Theile sich in die Sologne (zwischen Loire und Cher) zurückgezogen hatten, sich südwestlich von Orleans concentrirt, um die Stellung des Generals v. d. Tann, der vom Süden her wegen der Loire nicht gut beizukommen war, nach erfolgtem Uferwechsel von der Flanke her zu fassen und ihn aus Orleans zu verdrängen. Von Beaugency (drei Meilen südwestlich von Orleans an der Eisenbahn nach Blois und Tours) rückte der Feind heran. Nach einem Zusammenstoß der Vortruppen am 7. d., dessen ein französisches Telegramm erwähnt, ging v. d. Tann am 9. d. mit seinem Detachement den Franzosen entgegen, sah sich aber veranlaßt, nachdem er die Stärke des Feindes erkannt, zurückzugehen. Tags darauf hatte der Feind noch keine weiteren Vorbewegungen unternommen."

Der „Moniteur belge" vom Montag enthält ein Telegramm aus Paris vom 4. November, wonach General Trochu das Votum der unter den Waffen Stehenden speciell zu publiciren verbietet, da dies die Belagerer über die Stärke der Truppen aufklären könnte.

Wie aus einem Schreiben des Secretärs des Herrn Lutz, außerordentlichen Delegirten der französischen Regierung, hervorgeht, so war derselbe wirklich in Besançon verhaftet worden und wurde, wenn auch nicht erschossen, doch vierzehn Tage in der dortigen Citadelle gefangen gehalten. Derselbe hatte Paris mit der Luft-Post verlassen und war am 25. September in Besançon angekommen, wo er sich sofort mit dem Vertheidigungscomité in Verbindung setzte und mit ihm bis zum 1. October arbeitete. Außer der officiellen Mission, welche Lutz im Osten hatte, war er auch mit einer geheimen betraut, die am 2. October ihren Anfang nehmen sollte. Er hatte dem Präfecten Ordinaire von derselben gesprochen und dieser ließ ihn sofort verhaften. Die Beweggründe zur Verhaftung von Lutz sind nicht genau bekannt; man sagt nur, daß Ordinaire ihn für einen Spion gehalten hat. Er gab ihn erst frei, nachdem er von Tours zwei Mal dazu aufgefordert worden war. Lutz, der inzwischen zum Commandanten einer Truppe ernannt worden ist, die er bilden und organisiren soll, hat gegen Ordinaire eine Klage eingereicht.

Am 30. October Vormittags ritten der Commandeur der Feld-Eisenbahn-Compagnie Nr. 4, Hauptmann v. Seydlitz-Bohrau, und ein Ingenieur der Abtheilung langsam durch den Wald zwischen Villers-Cotterets und Soissons. Plötzlich erhielten Beide aus den Sträuchen am Chausseegraben 15—20 Schuß auf eine Entfernung von nur 12 Schritten. Der Ingenieur fiel, von einer Kugel getroffen, sofort vom Pferde. Das Pferd erhielt zwei Schuß. Schwerverwundet liegt der Ingenieur in Soissons, dessen Commandant, Oberstlieutenant von Stülpnagel (Ritter des eisernen Kreuzes), sofort den Wald absuchen ließ, wo die dazu beorderten zwei Compagnien und eine Schwadron zwei der Meuchelmörder ergriffen. Dieselben wurden nach kriegsrechtlichem Urtheil sofort im Festungsgraben von Soissons erschossen. Die anliegende Ortschaft hatte eine bedeutende Contribution zu zahlen und wurde gezwungen, den Wald auf 200 Schritte von jeder Seite der Chaussee aus — abzuholzen.

Neuestes.

Wien, 13. November. England hat eine sehr energische Note protestirenden Inhaltes an Rußland gerichtet. Hier verfolgt man vorerst eine zuwartende Haltung. — Beust ist heute hier angekommen.

Berlin, 12. November. Furchtbare Bestürzung an der Börse anläßlich russischen Verlangens auf Amortisation des Pariser Friedens. Bundespräsident Delbrück wird aus Versailles am 18. d. M. zurückerwartet. Der König ernannte zwei jüdische Feldseelsorger, die ersten in Preußen. Concentration der zur Zurückwerfung der Loirearmee bestimmten Truppen ungestört erfolgt.

Berlin, 13. November. Correspondenzen aus Versailles vom 7. d. M. theilen mit: Zwischen Thiers und Bismarck soll ein geheimer Vertrag geschlossen sein, der die Genehmigung des Königs erhalten hat.

Frankfurt, 13. November. Aus dem Berliner Preßbureau stammende, aber ihre Herkunft maskirende Correspondenzen in deutschen Blättern ergehen sich in verletzendster und drohendster Weise gegen Oesterreich-Ungarn und England, während sie gleichzeitig Rußland loben.

München, 13. November. Unterrichtete Kreise behaupten, das preußische Hauptquartier habe absichtlich v. d. Tann's Armee isolirt gelassen, um durch die leicht zu reparirende Niederlage die baierische Hartnäckigkeit in der deutschen Verfassungsfrage zu brechen.

Aachen, 13. November. Bazaine ist hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Seine Gemahlin weilt seit einigen Tagen hier, ebenso die Witwe des Marschalls Niel

Limoges, 13. November. Georges Perin und Lissagary organisiren in der Umgebung von Toulouse ein Corps von sechzigtausend Mann, wozu die Regierung 4 Millionen anwies.

Rheims, 12. November. Die Avantgarde vom Corps Manteuffels hatte siegreiches Gefecht bei Bervins mit Francstreurs unter Laforegge.

Constantinopel, 13. November. Die Türkei ist fest entschlossen, das russische Begehren nach Aufhebung des Pariser Friedens mit gewaffneter Hand zurückzuweisen. Der türkische Gesandte in Berlin hatte gleich beim Ausbruch des Krieges über russisch-preußische Abmachungen erfahren, denen zufolge Rußland den Preußen im Falle einer Zurückdrängung bis zur Elbe zur Hilfe eilen, dagegen im Orient freie Hand behalten sollte. Deshalb wird hier seit drei Monaten gerüstet. 500,000 Mann stehen kampfbereit. Die Türkei nimmt den Kampf auf, auch wenn England und Oesterreich neutral bleiben.

(„Ung. Ll.")

Constantinopel, 12. November. Die russische Flotte im Asowschen Meere hat den Befehl erhalten, auszulaufen. Die Note, welche General Ignatieff der h. Pforte überreichte, ist zwar in gemäßigten Ausdrucken abgefaßt, enthält jedoch die bestimmte Eröffnung, daß Rußland sich an die seine Schifffahrt im schwarzen Meer beschränkende Bestimmung des Pariser Vertrages nicht mehr gebunden erachte. Die Cabinette von Wien und London sollen durch die betreffenden diplomatischen Vertreter Rußlands eine gleichlautende Mittheilung erhalten. Es wird hier als bestimmt angenommen, daß Rußland im Einvernehmen mit Preußen handle.

(„Ung. Ll.")

Außerordentliche Generalversammlung

des Districts-Schulsenats des Arader Comitats, am 7. November 1870.

Bei dieser Gelegenheit hatte der Schulsenat zum erstenmale Veranlassung, sich in dem durch das Schulgesetz §. 130, Punct 3, G.-A. XXXVIII. 1868, gewonnenen Rechtskreis zu bewegen, da derselbe in der zwischen der Neu-St.-Annaer Schulcommission und dem dortigen Lehrer Marcus Reich, in Folge der Suspendirung desselben von seiner Lehrerstelle, entstandenen Controverse ein Urtheil fällen konnte. Der Thatbestand ist folgender:

Die Neu-St.-Annaer Schulcommission hat Herrn Marcus Reich, auf Grundlage der von demselben beigebrachten vorzüglichen Zeugnisse, vorschriftsmäßig zum Lehrer erwählt und seine definitive Bestätigung von seinen practischen Fähigkeiten abhängig gemacht. Die Schulcommission führte ihn in die Schule ein und ließ ihn während der bis zum Schluß des Schuljahres noch übrig gewesenen 25 Tage den Unterricht beginnen; ja sie unterbreitete auch dessen Gehaltsbogen zur Genehmigung dem Districts-Schulsenat.

Bevor jedoch der Schulsenat den Gehaltsbogen, mit der Bestätigung versehen, der Schulcommission retourniren konnte, hatte die Neu-St.-Annaer Schulcommission den Marcus Reich, unter den Vorwande, daß er schwerhörig ist und während seines Vortrages stottert; ferner weil er sich weigerte, nach Verlauf der 25 Tage mit seinen Zöglingen die Prüfung abzulegen, die aber trotzdem vorgenommen wurde und nicht befriedigend ausfiel — von seiner Lehrerstelle eigenmächtig entfernt und statt seiner, mit Außerachtlassung des §. 136 des Volksschulgesetzes, der die Lehrerwahl

unter dem Vorsitze der Delegirten des Schulsenats ordnet provisorisch Herr Anton Fehér erwählt.

In Folge dessen hat der Schulsenat:

in Anbetracht, daß Marcus Reich durch die Neu-St.-Annaer Schulcommission vorschriftsmäßig zum Lehrer erwählt, in die Schule eingeführt und ihn der Unterricht während der noch rückständig gewesenen 25 Tage übertragen wurde;

in Anbetracht, daß der Schulsenat sich während dieser 25 Tage von dessen practischen Fähigkeiten gar nicht überzeugen konnte;

in Anbetracht, daß die Verantwortlichkeit wegen des schlechten Erfolgs der Prüfung nicht ihn, der blos 25 Tage unterrichtete, sondern den vor ihm angestellt gewesenen Lehrer trifft, der, mit Ausnahme der letzten 25 Tage, während des ganzen Schuljahres unterrichtete, weßhalb sich auch Marcus Reich mit Recht weigern konnte, die Prüfung vornehmen zu lassen;

in Anbetracht, daß selbst die Schulcommission nicht behauptet, das Marcus Reich derart schwerhörig ist und bei den Vorträgen stottert, daß er hiedurch zum Unterricht vollständig unfähig wäre; ja von einigen Mitgliedern des Schulsenats, die mit ihn in persönliche Berührung kamen, diese Mängel gar nicht wahrgenommen wurden;

in Anbetracht endlich, daß die Neu-St.-Annaer Schulcommission laut § 130, Punct 3 des Volksschulgesetzes, durch die einseitige Suspendirung des erwählten Lehrers und durch die, laut §. 136 des bezogenen Gesetzes, eigenmächtige Wahl eines anderen Lehrers ihren Rechtskreis überschritt —

ausgesprochen, daß Marcus Reich innerhalb 15 Tagen in seine Lehrerstelle wieder eingesetzt werde und den Unterricht beginne; die Bestätigung seines Gehaltsbogens wird jedoch davon abhängig gemacht, welche Beweise seiner practischen Fähigkeiten er bei den mit Schluß des gegenwärtigen Schuljahres, im Beisein des Delegirten des Schulsenats, abzuhaltenden Prüfungen geben werde. Hieraus folgt von selbst, daß die Wahl des Anton Fehér annullirt und dessen sofortige Entfernung von der Lehrerstelle bestimmt wurde.

Hierauf wurden die Gehaltsbögen der durch die Neu-St.-Annaer Schulcommission vorschriftsmäßig erwählten Neu-St.-Annaer Lehrer Josef Imrefy, Peter Bernard, Johann Steuer und Jacob Hilzer bestätigt.

Das Gesuch des Frl. Johanna Ohnstein um Ertheilung einer Concession zur Eröffnung einer Mädchenschule; ferner die Gesuche der Frl. Arabella Neugebauer und Rosine Bartscht, die schon seit längerer Zeit in Arad je eine, bisher jedoch noch nicht concessionirte Mädchenschule besitzen, zur Erwirkung der Concession zum ferneren Fortbestand ihrer Mädchenschulen, werden dem Ministerium für Cultus und Unterricht befürwortend unterbreitet.

Nach Erledigung mehrerer Gegenstände von geringerem Interesse wurde die Sitzung geschlossen.

Vásárhelyi Dezső,
Schulrath des Arader Comitats-Schuldistricts
und Notär des Schulsenats.

Die nachstehend verzeichneten Mitglieder des Centralausschusses des Volkserziehungsvereins der Arader Gegend werden zu der Sonntag, den 20. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Comitatshauses abzuhaltenden Berathung hiemit höflichst eingeladen; u. z. die Herren:

Atzél Péter,	Constantiny György,
Aradi István,	Kornay Károly,
Andrényi Károly sen.,	Mittelmann F. D.
B. Bánhidy Albert,	Somoghi József,
B. Bánhidy Béla,	Szöke Károly,
Blau Henrik,	Takácsy Sándor,
Bogdánffy Gergely,	Wallfisch Pál,
Bettelheim Vilmos,	Varjasy József,
Bökényi János,	Rosenberg Lipót,
Barabás Péter,	Schöpkes Ede,
Boncs Döme,	Ring Károly,
Deseö Adám,	Steinhardt Jakab,
Fényes Károly,	Nikodem János,
Fábián László,	Lidy Nándor,
Gávra Sándor,	Popovics D. János,
Hirschmann József,	Kopcsányi József,
Haaß Jónás,	Rotter János,
Hertschka Mór,	Vásárhelyi Lázsló!
Izsó István,	

Arad, 13. November 1870.

Das Präsidium des Volkserziehungsvereins der Arader Gegend.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 14. November. Gestern Vormittags 10 Uhr fand in den Localitäten des Casino-Vereins die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Dem bei dieser Gelegenheit zur Verlesung gekommenen Jahresbericht entnehmen wir folgende Daten: Die Zahl der Mitglieder betrug im abgelaufenen Vereinsjahr 326.

Die Einnahmen betrugen 14,036 fl. 60 kr.
„ Ausgaben „ 13,005 fl. 37 kr.

Bleibt an Cassa: 1,031 fl. 23 kr.

Die vorgenommene Neuwahl der Verwaltung, mit Inbegriff des leitenden Ausschusses, ergab folgendes Resultat:

Präses:
Herr Péter v. Atzél;
Vicepräsidenten:
die Herren: Dániel Kálmán, Kádas Péter und Wallfisch Pál;
Hauptcassier:
Herr Heinrich Blau;
Secretär:
Herr Oldal József.

Ausschußmitglieder die Herren:

Dr. Aradi István,	Ottrubay Károly,
Balázs Maté,	Pálfy József,
Baron Bánhidy Béla,	Parecz György,
Bóra Béla,	Páris János,
Chorin Ferencz,	Ring Károly,
Cserepes Ferencz,	Robitsek Gustav,
Czárán Emanuel,	Salacz Gyula,
Dániel Gergely,	Steiner Adolf,
Fábián László,	Szentpétery Antal,
Goldscheider H.,	Szöke Károly,
Kishalmi Ferencz,	Dr. Tanfi József,
May Gustav,	Tavaßi Antal;
Nachtnébel Ödön,	

Ersatzmänner die Herren:

Dániel László,	Naßády Iván,
Institoris Kálmán,	Szabadkai Samu,
Nagy Sándor,	Steinitzer Károly.

Von den Verhandlungen ist nur der Beschluß hervorzuheben, daß der Secretär, Herr Oldal József, als auf drei Jahre gewählt erklärt wurde. Es ist dies ein Zeichen der Anerkennung und des Vertrauens, das der Casinoverein dem Fleiße und der unermüdlichen Thätigkeit des Herrn Oldal ausdrücken wollte. —

*** (Zur Defraudation bei Sothen.) Wir haben gestern von einer Defraudation in der Wechselstube der Handelsbank (Sothen) in Wien berichtet. Anfänglich glaubte man, daß es sich nur um eine Summe von 300 fl handle, die fortgesetzte Untersuchung ergab jedoch, daß die entwendete Summe 3000 fl. beträgt. Zwei Expeditsbeamte, deren Aufgabe es war, von der Provinz ausgehende Bestellungen zu effectuiren und einer den anderen zu controliren, zogen es vor, im Einverständniß miteinander die Papiere, die vom Cassier in die Briefe gelegt werden, herauszunehmen und für sich zu verwenden. Schon am zweiten Tage wurde die Manipulation entdeckt. Die beiden Defraudanten hatten sich unpäßlich gemeldet, und in ihren Tischladen wurden die Beweise aufgefunden, daß sie bestellte Papiere zurückgehalten haben und zwar: 1 ganzes 1860er Los, 1 ganzes 1864er Los, 2 ungarische Prämienscheine, 1 Papierrente zu 100 fl., 5 Stück Anglo-Actien, 3 siebenbürgische Eisenbahn-Actien, 2 Fünftel 1860er Lose. Die Defraudanten Eduard Gebhard und Julius Erdélyi (Früher Elend), entflohen am 10. d. M. von Wien. Erdélyi wohnte Gärtnergasse 11 und ist Donnerstag abgereist. Die Polizeidirection hat folgenden Steckbrief gegen die Defraudanten erlassen: Eduard Gebhardt, Beamter der Handelsbank, in deren Wechselstube am Graben Nr. 13 beschäftigt gewesen, von Brünn gebürtig, 19 Jahre alt, ledig, von mittlerer Statur, mit dunkelblonden Haaren, grauen Augen, länglicher Nase, blasser Gesichtsfarbe, bartlos, auf der Wieden, Hauptstraße Nr. 39 wohnhaft, und Julius Erdélyi (früherer Name Elend) Beamter der Handelsbank, in derselben Wechselstube beschäftigt gewesen, von Wien gebürtig, 28 Jahre alt, verheiratet, von mittlerer Statur, mit guter Gesichtsfarbe, braunen, schütteren Haaren, hoher Stirne, proportionirter Nase, dunkelrothem Barte und ausrasirtem Kinne, Landstraße, Gärtnergasse Nro. 11 in Aftermiethe, sind der Veruntreuung von circa 3000 fl. rechtlich beschuldigt und seit 10. d. flüchtig." — Während man vorgestern noch die in der Handelsbank defraudirte Summe mit 3000 fl. bezifferte, ergab sich gestern nach Vornahme einer genaueren Revision, daß der Betrag sich auf 4176 fl. belaufe.

*** (Conferenz der Genfer Convention.) Wie bekannt, sollte im nächsten Frühjahre die Conferenz der Genfer Convention in Wien zusammentreten, und lag es zunächst in der Mission des Dr. W. Schlesinger, Delegirten des Oesterreichischen Patriotischen Hilfsvereines nach Deutschland, daselbst zu sondiren, inwieferne unter den obwaltenden kritischen Verhältnissen der Zusammentritt dieser Conferenz zweckmäßig wäre. Die maßgebendsten Stimmen der deutschen internationalen Hilfsvereine sprachen ihre Bedenken dagegen aus, namentlich war es Virchow, der für eine Vertagung der Conferenz sein Votum abgab. Denn, meinte er, wenn der Friede auch schon geschlossen, so werden doch die Gemüther noch zu bewegt und erregt sein, als daß Deutsche und Franzosen binnen so kurzer Frist ruhig mit und neben einander tagen und berathen könnten. Der Wiener Conferenz müßte eine Genfer Enquête vorausgehen. Diese hätte sich mit der so hochwichtigen Frage zu beschäftigen: Wie hat sich die Genfer Convention in dem letzten und größten Kriege bewährt; in welcher Weise wurde sie von beiden kriegführenden Mächten eingehalten und verletzt? Der Patriotische Hilfsverein zog diese Vertagung in reifliche Erwägung und setzte sich vor Allem mit dem Pharmaceuten-Comité der Conferenz in Genf in Correspondenz. Die Mittheilungen, die, wie die Wr. Med. Woch. meldet, in den jüngsten Tagen von dem Präsidenten des Comités von Herrn Moynier, an den Patriotischen Hilfsverein gelangten, rathen nun diese Vertagung auf unbestimmte Zeit aufs entschiedenste ein und heißen auch den Vorschlag gut, der Wiener Conferenz eine Vorconferenz, „Colloque", in Genf vorausgehen zu lassen. Die Vertagung der nächstjährigen Conferenz in Wien ist somit mit ziemlicher Gewißheit festgestellt und die glückliche Idee, diese Conferenz dann gleichzeitig mit der großen Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 abzuhalten, in Aussicht genommen.

(Eingesendet.)

Jene Herren, die sich für den abzuhaltenden Abendcurs für Mercantilgegenstände gemeldet haben, sowie Jene, die allenfalls noch beizutreten wünschen, werden ersucht, sich am 16. d. Mts., Abends ½8 Uhr, in den Localitäten des kaufmännischen Jugendvereines (5-Lerchengasse Nr. 2, 1 Stock) behufs Besprechung einzufinden.

Ludwig Vidéky.

Arader Lloyd.

Die Arader Handels und Gewerbebank empfiehlt ihre Promessen von ungarischen Prämienlosen, zur Ziehung am 15. November und von 1864er Losen zur Ziehung am 1. December l. J.; kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Los-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft. 20

Wien, 13. November. Das Sonntagsgeschäft in der Effecten-Societät war auf der ganzen Linie deroutirt, die Curse aller Spielpapiere unterlagen einem riesigen Angebot, die Speculation ist von der orientalischen Frage auf's Höchste beunruhigt, und sucht um jeden Preis sich ihres Effectenbesitzes zu entledigen, dazu kommt noch die Furcht von etwa morgen eintretenden Insolvenzen; und das erschütterte Vertrauen dürfte morgen die Versorgung der Werthe außerordentlich erschweren und zu Nothverkäufen drängen. Anglo-Austria-Actien sanken von 192.— auf 187.—, Creditactien von 244.50 bis 242.—, Lombarden von 173.80 auf 172.25 zurück. Weit mehr afficirt waren die schweren Bankpapiere, wie Unionbank und Bankverein; erstere sanken von 216.— bis 210; letztere auf 200.—, Franco-Austria gingen mit 94.—, Baubank zu 56.— aus dem Markte. Tramway mit 154.— offerirt. Carl Ludwigbahn verloren von 232.— auf 228.50, Napoleond'ors vertheuerten sich auf 10.10.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 242.—, Anglo-Austria 187.—, Lombarden 172.—, Napoleond'ors 10.10, Franco-Austria 91.—, Carl-Ludwigbahn 229.—.

Telegrafirter Cours

der Staatspapiere in Wien

vom 14. November.

5% Metalliques	55.30
5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen	—.—
5% National-Anlehen	65.10
1860er Staats-Anlehen	89.75
Bankactien	709.—
Creditactien	245.—
London	124.25
Silber	122.50
K. k. Münz-Ducaten	5.97
Napoleond'or	10.01

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider,** Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinier'schen Hause.

ARAD,
Hauptplatz
vis-à-vis
der heiligen
Dreifaltigkeit.

In
H. GOLDSCHEIDER'S
Buch- und Papier-Handlung
ist stets ein großer Vorrath
billigst berechneter
Geschäfts- und Notiz-Bücher
am Lager.

Bestellungen über Land werden ohne Berechnung der Verpackung **promptest expedirt.**

Der kleinste Versuch
aus der ersten und größten (1044—2.12)
Leinen- und Wäsche-Fabriksniederlage
von
Alexander Hecht, Wien,
Wieden, Hauptstrasse Nr. 1, im evangel. Schulgebäude,

Leinenwaaren oder Wäsche zu beziehen, wird jedem Unbefangenen die vollste Ueberzeugung verschaffen, daß sich schwerlich irgendwo ein zweites Etablissement befindet, welches dem Publicum die günstige Gelegenheit bietet, **garantirt echte reelle Leinenwaare und fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche** zu so fabelhaft billigen Preisen zu kaufen, wie in genannter Fabriksniederlage.

Nur der beachtenswerthe Umstand, daß wir unsere **selbsterzeugten Leinen- und Baumwollwaaren** zur Wäschefabrication verwenden, und die Errichtung von Nähanstalten in großartigem Maßstabe ermöglicht: uns in Bezug der **Güte, Schönheit, Eleganz und Billigkeit der Waare etwas Aussergewöhnliches zu leisten:** es bedarf nur **eines kleinen Versuches,** sich von oben Gesagtem zu überzeugen.

Im Hause genäht. **Keine Fabriksarbeit.**

Preise fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche
nach neuester Façon, bester Qualität, gut und dauerhaft genäht.

Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, mit oder ohne Kragen.
Aus Weißgarnleinwand fl. 1.85, 2.25, 2.50.
Rumburger oder Holländer Leinwand mit schöner Brust oder glatt fl. 2, 3.50, 4.
Feine Rumburger oder Bielefelder Leinen fl. 4.50, 5, 6, 6.50.
Extra hochfein von Battistleinen fl. 7, 8, 9, 10—12.
Mit gestickten Leinen-Battist-Einsätzen hochfein fl. 7, 8, 9, 10—12.

Weiß engl. Shirting-Hemden.
Aus weißem Shirting, glatt oder mit Faltenbrust zu fl. 1.80, 2, 2.25.
Aus feinstem engl. Shirting fl. 2.50, 2.75 bis 3.
Shirtinghemden, Kragen, Brust und Manschetten aus feinen Leinen fl. 3.25, 3.50, 4 bis 5 die feinste.

Färbige Herrenhemden
in 100 der verschiedensten Muster pr. Stück fl. 1.30 2, 2.25 bis 2.50.
Von französischem Stoff, neueste Muster fl. 2.75, 3.

Herren-Nachthemden.
Aus Leinen fl. 1.80, 2, 2.25, 2.50.
Aus engl. Schirting fl. 1.70, 2 und 2.25.

Herren-Flanellhemden und Hosen.
Flanellhemden in allen Farben, glatt oder mit Seide ipr. Stück fl. 4.50, 5, 5.50 bis 6.
Flanellhosen in jeder Größe fl. 4 bis 5.

Herren-Unterhosen
in jeder Größe, mit Zugband oder Besatz, deutscher, ungarischer oder französischer Schnitt.
Aus guter Hausleinwand fl. 1.30, 1.50.
Aus schwerster Rumburger Leinwand fl. 1.70, 2 bis 2.25.
Roth ausgenäht fl. 1.90, 2.25, 2.50 bis 3.
Aus schwerem, wolligem Barchent fl. 1.60, 1 80 bis 2.25.
Baumwoll-Tricothosen fl. 1.50, 1.75 bis 2.25.
Schafwoll-Tricothosen fl. 3, 3.25, 3.50 bis 4.

Fuß-Socken.
Von Baumwolle weiß oder färbig das Dtz. fl. 3, 3.50, 5.25, 5.50, 6, 7, 8 bis 10, englische fl. 10, 11, 12 bis 1.
Von Zwirn fl. 5, 5.50, 6, 7, 8, 9 bis 10.
Von Schafwolle fl. 8, 9, 10, 12 bis 15.

Herrenleibeln, weiß oder roth.
Von Baumwoll-Tricot pr. Stück fl. 1.60, 1.80 bis 2.
„ Schafwoll-Tricot „ „ fl. 2.75, 3, 3.50—5.
„ Seide „ „ fl. 5, 5.50, 6 bis 8.

Knabenhemden.
Von färbigem Stoffe fl. 1.20, 1.40 bis 1.80.
„ weißem Shirting fl. 1.20, 1.40 bis 1.80.
„ echter guter Leinwand fl. 1.40, 1.75, 2 bis 2.50.

Preise der Damenwäsche.

Damenhemden glatt mit Zug.
aus Rumburger oder Holländer Leinwand fl. 1.75, 2, 2.25 bis 2.50.
Ausgeschlungen fl. 2.10, 2.20, 2.50 bis 3.
Schweizerform mit geschlungenen oder gestickten Streifen fl. 3, 3.50, 4 bis 5.
Hochfeine gestickt neueste Façon fl. 3.50, 4, 5, 6—8.
Extrafeine französische Hemden, elegant und geschmackvoll fl. 5.50, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12.

Damen-Nacht- oder Winterhemden.
mit langen Aermeln, Kragen und Manschetten, aus engl. Shirting mit Faltenbrust fl. 2.80, 2,50, bis 3.
Aus schwerer Leinwand fl. 3, 3.50, 4, 5.
Allerfeinste Gattung hochfein reich gestickt fl. 5, 6 bis 8.

Nacht Corsets (Camisols.)
Aus feinstem Shirting, glatt oder mit Säumen fl. 1.75, 2, 2.20.
Aus feinstem Battistpercail mit Einsetzen fl. 2.75, 3, 3.50 bis 4.
Allerfeinste Sorte mit Stickerei und echten Spitzen fl. 5, 6, 7, 8 bis 12.
Barchent-Nacht-Corsets fl. 2, 2.25, 2.50 bis 3.

Damenhosen,
Von englischem feinem Shirting mit Säumen fl. 1.70, 2 bis 2.25.
Von englischem mit feinen Einsätzen fl. 2.50, 2.75, 3, 3.50.
Von feiner Leinwand mit Säumen fl. 1.75, 2, 2.25 bis 2.50.
Von feiner Leinwand hochfein gestickt fl. 2.75, 3 bis 3.50.
Von Barchent, geschlungen fl. 1.50, 1.75, 2 bis 2.50.

Damen-Reglige- und Frisirmäntel.
Aus feinem englischen Shirting, elegant, mit gestickten Streifen oder Spitzen garnirt, fl. 4, 4,50, 5.
Hochfeine aus Battistpercail mit gestickten Einsätzen, fl. 8, 9, 10, 12 bis 15.

Damen-Unterröcke.
(Mehr als 100 Sorten.)
Aus gutem englischen Shirting, in Zwickel oder gleichweit, glatt fl. 2.50, 2.75, 3.
Mit Säumen fl. 3,25, 3.75, 4.
Goffferirt fl. 4.25, 4.50, 5.
Mit durchzogenen Bändern, mit 1, 2 oder 3 Rüschen, fl. 5.50, 6, 7 bis 8.
Mit hochfeinen gestickten oder französischen Einsätzen, elegant, das Neueste, fl. 8, 9, 10, 12 bis 15.
Barchent-Röcke fl. 3.30, 3.50 bis 4.

Strümpfe, weiß oder färbig gestreift.
Von Baumwolle pr. Tuzend fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.50, 9, 10, 11, 12 bis 15.
Von Zwirn pr. Tuzend fl. 16, 18, 20 bis 24.

Preise der Leinwanden, Sacktücher, Tischzeuge, Handtücher, Barchente, Shirting, Piquédecken, Servietten, Baumwoll-Gradl ꝛc. ꝛc. sind bei uns um ***20 Percent*** billiger als überall.

Complette Heiratsausstattungen
werden auf Bestellung zu jedem bestimmten Preise übernommen und binnen 14 Tagen verfertigt.

Auch sind solche am Lager vorräthig zu jedem beliebigen Preise.

Zur gefälligen Beachtung.
Bei brieflichen Aufträgen von Herrenhemden oder Halskrägen wird um Angabe der Faleweite, **Knopf bis zum Knopfloch,** und bei Unterhosen um die Angabe der Staturhöhe ersucht.
Abnehmer von über 50 fl. erhalten ½ Tuzend feinste chinesische Sacktücher gratis.
Hemden, welche nicht bestens passen, werden retour genommen.
Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten des In- und Auslandes. — Verpackung wird nicht gerechnet.

Adresse: Central-Hauptversendungs-Depôt: Wien, Wieden, Hauptstrasse Nr 1. **Alexander Hecht.**

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte
Steirische
Kräutersaft
ist stets in frischem Zustande zu bekommen in **Arad** bei den Herren **Tones & Comp.**
Preis pr. Flasche 87 kr. österr. Währ.
(1112—1.48)

(1109—2.3)
15,000 St.
Aepfel,
das Hundert
zu 2 fl. ö. W.,
sind zu verkaufen auf der **Tövisegyházaer Puszta** des Herrn **Joh. Kintzig.**

Ein anständiges Mädchen oder kinderlose Witwe, Deutsche, nicht über 28 Jahre, häuslich, wird nach Siebenbürgen als
Haushälterin
zu einem jungen Techniker gesucht.
Gef. Offerten sub N. O. 26, womöglich mit Photografie, sind bei der Administration dieses Blattes abzugeben.
(1113—1.3)

Ich Wilhelmine Rix
erkläre hiemit öffentlich, daß ich als Witwe weil. Dr. **A. Rix** seit **acht** Jahren **die alleinige** und **einzige** Erzeugerin der **echten** und **unverfälschten Original-Pasta-Pompadour bin, da nur ich allein** das **Geheimniss** der **Zubereitung** kenne. Indem ich nun hiermit anzeige, daß besagte Pasta-Pompadour **von nun an nur in meiner Wohnung, Wien Leopoldstadt, grosse Mohrengasse 14, 1. Stiege, Thür 62 echt** zu haben ist, **warne** ich vor dem Ankaufe derselben bei **jedem** Anderen, da ich gegenwärtig **weder ein Depôt noch eine Filiale** und alle früheren Depots wegen vorgekommener **Fälschung aufgelöst** habe. Meine echte Pasta-Pompadour, auch **Wunderpasta** genannt, wird ihre Wirkung niemals verfehlen; der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung das einzige **garantirte** Mittel zur **schnellen** und **unfehlbaren Vertreibung** aller **Gesichtsausschläge, Mitesser, Sommersprossen, Leberflecke** und **Wimmerln.** Die Garantie ist derart sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld **retour** gegeben wird. Ein Tiegel der vorzüglichen Pasta sammt Anweisung fl. 1.50. (1043—4.12)
Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.

4422. sz. (1104—2.3)
1870.
Hirdetmény.

Hunyadmegye dévai törvényszéke részéről közhirré tétetik, miszerint özv. Komáromy Györgyné gróf Csáki Rozália 9844 darab cs. kir. arany és 42 kr. o. é. hátralékos tőke, ugy Markovinovich F. A. mint előbb nevezett grófnő engedményesének 1240 db. cs. k. arany tőke követeléseik felhajtása tekintetéből, kérelmökre Piskii Luka Károlynak Piski községében és határán találtató és végrehajtás utján 179,247 frt 93 kr. o. é. becsült ingatlan birtokára, mely áll a következő részletekből, ugymint: telkek és kertek, a telkeken levő épületek és kertekben levő implantatiókból: 74., 75., 87., 146, 145., 147., 1352., 1353, 1335., 1336., 1341., 1342., 1345., 1340., 1343., 1344., 192., 191., 1417., 1419., 1418., 1420., 1290. 1298., 1299., 1300., 1301., 1302., 1303., 1304., 1305., 1306, 1339. topographiai számok alatt 64,054 frt 97 kr. o. é. becsértékben; zsellér-telkek és kertek, a telken levő épületek nélkül, 103., 104, 105., 106., 132., 133., 182, 184., 185., 186., 187. 188., 189., 183., 11., 12. topographiai számok alatt 431 frt 63 kr. o. é. becsértékben; továbbá szántók, kaszállók és erdők 517., 725, 806., 1250., 1251., 1252., 1253., 1258., 1276, 1279., 1286., 1314., 1318., 1321., 1324., 1325., 1326., 1332., 1313., 1319., 1320., 1331., 1334., 1346., 1348., 1336., 1338., 1340., 1343., 1347., 1349., 1350., 1353, 1350½., 1357., 1398., 1396., 1421., 1424. topografiai számok alatt 51,749 frt 33 kr. o. é. becsértékben és végül korcsmálási-, hidvám- és malomjogok 63,012 frt becsértékben, a végrehajtásos árverés elrendeltetvén, annak foganatositása végett **1871. január hó 17-ik** napja első és **1871. február hó 17-ik** napja második határidőül tüzetik ki a helyszinére Piski községébe, mindenkor délelőtti 10 órára, mely alkalommal az árverezendő birtok, a törvényszéknél a becslési munkálattal együtt a hivatalos órákban megtekinthető és másolatban kivehető árverési feltételek mellett, a legtöbbet igérő vevőnek, még pedig az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, a második határnapon azonban szükség esetében becsáron alól is elfognak adatni.

Venni szándékozók a 179,247 frt 93 kr. becsérték 5% azaz 8962 frt 40 krt az árverés kezdete előtt bánatpénzül letenni, s netaláni megvétel esetén az árverezendő birtokra betáblázott terheket a vételár erejeig birói utalvány szerint átvállalni.

Végül felhivatnak mindazok, kik az árverezendő javak iránt tulajdoni vagy más igényt vagy elsőbbségi jogokat érvényesithetni vélnek, hogy ebbeli igénykereseteiket ezen hirdetmény utolsó közzététele napjától számitandó 15 nap alatt — habár külön értesitést nem vettek is — ezen törvényszékhez nyujtsák be, különben azok a végrehajtás folyamát nem gátolván, egyedül a vételár fölöslegére fognak utasittatni.

Nemes Hunyadmegye törvényszékének Déván 1870. évi novemberhó 8-án tartott üléséből.

Kéméndy István.
jegyző

Telegramm.

(Aufgegeben in Pest am 15., Vormittags 10 Uhr 40 M., uns zugestellt um 11 Uhr 30 M. Vormittags.)

Pest, 15. November. Heute Nachts hier eingetroffene Depeschen aus München melden einen großen Sieg der Franzosen über die baierische Armee unter dem General v. d. Tann. 120,000 Franzosen haben die Baiern angegriffen und fast vollständig zersprengt. Zwei Regimenter Baiern wurden mehr als decimirt. Die Cavallerie, namentlich Hußaren, wurden in die Sümpfe der Loire getrieben und dort von den Franzosen niedergemacht.

Die Reste der Tann'schen Armee zogen sich auf Etage zurück. Die französische Armee wurde von der Bevölkerung auf das Kräftigste unterstützt.

(1109—2.3)

St.

el,

t

W.,